

1. N. 220. 615

Chungking. China.

10. Decr., 1891.

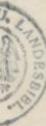
lieber freund. Es war mir eine aufrichtige freude als ich, am 4 tm d. M. von einer längeren reise nach den tibetischen Grenzlanden zurückgestellt, deinen brief von 27. Juli hier vorfand. Du wenigstens bist einer von den seltsamen, die noch nach fast 10 Jahren gleich lieb und anhänglich geblieben wie ehemals, - es sind ihrer nicht viele. Die freunde welche mir - neben dir - am innigsten ans Herz gewachsen waren, Haberlandt und W., jetzt Prof. Neumann in strassburg, haben mich verlassen. Du weißt dich jedenfalls im datum meines letzten schreibens, denn ich erinnere mich deutlich dir von schang aus, also im Jahre 1890 geschrieben zu haben, aber der brief mag verloren gegangen sein. Denn mir

ist auch heute noch deine Adresse unbekannt, und muss ich dir diese Zeilen durch meinen Bruder zuschicken lassen.

Du hast jedenfalls in den Blättern von der Eröffnung des Binnenhäfen am Ring für den Handel mit dem Auslande gelesen. Ich war der commizzion zugeliehen welcher diese Formalität und die erste Leitung übertragen wurde. Seit November 90 sind wir hier, und im frübjahr fand die Eröffnung statt. Obgleich hinrichlich der täglichen Bequemlichkeiten, ja Bedürfnisse, sowie im Bezug auf das gesellschaftliche Leben am Ring viel, fast alles zu wünschen übrig lässt, so ist mir doch der Aufenthalt hier sehr wertvoll, denn, da diese Provinz, wie der Westen des Reiches überhaupt, noch sehr wenig erforscht ist, bietet sie hier eine



Menge geographischen + historischen Materials, welches ich später, wenn ich erst etwas Musze haben werde, auszubauen hoffe. Ich habe daher auch die Gelegenheit wargenommen, um mir einen 6 monatlichen Urlaub auszubitten, den ich dazu benötigte eine überaus interessante + anregende Reise nach dem Innern zu unternehmen, wo ich mich über zwei Monde in einem von Europäern noch nie betretenen Lande befand. Die Gerichtsgerichte mit Resultate dieser Expedition auseinanderzu setzen wäre für einen, noch dazu in einer so bewegten und geschäftigen Zeit hingeworfenen Briefe zu lang: du wirst sie seinerzeit mindestlich oder gedruckt erfahren. Inzwischen schreibe ich dir nur noch mit dass ich im Jahre 1892 bestimmt in



Wahrschau wünschen
Sie. soll ich dir ein Foto -
P. d. Ihnen das doppelmale thun es mir

die Heimath grüsst Sie: es ist dies
nicht nur mein Bedürfnis + Wunsch,
sondern eine Pflicht die ich meinen
noch lebenden Angehörigen schulde.
Ich hoffe im Herbst, spätestens
aber vor Weihnachten in Wien zu
sein. Dies soll dich aber nicht ver-
hindern mir noch eher zu schreiben,
und mir die in Aussicht gestellten
Photographien, sowie auch dein
Buch, wenn es vor Juli erscheint,
nach hier zuzusenden. Es freut
mich aufrichtig dass es dir gut
geht, und dass du die Witwe nicht
geheirathet hast: Witwen sind
zu gefährlich. Mit Vorliebe ergazen
correspondire ich seit Jahren.
Komme ich zwisch so stelle ich
dich vor, machst du aber die Cour,
so werp' ich dich wieder 'raus!

Grüsse deine Frau Mamma
und frl. Schwester bestens. In
aller Freude dein
Barthold.